

Philosophische Fakultät



seit 1558

Volkskunde/Kulturgeschichte

Sommersemester 2008

10 Jahre Volkskunde/
Kulturgeschichte in Jena!

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Philosophische Fakultät
Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte
Zwätzengasse 3 / 3. OG
07743 Jena

Homepage: www.uni-jena.de/philosophie/vkkg

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)
Tel.: 0 36 41 / 94 43 91
E-Mail: christel.koehle-hezinger@uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte
Tel.: 0 36 41 / 94 43 95
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Sekretariat: Anja Barthel
Sprechzeiten: Montag bis Freitag 8:30 - 12:30 Uhr
Tel.: 0 36 41 / 94 43 90
Fax.: 0 36 41 / 94 43 92
E-Mail: vkkg-sekretariat@uni-jena.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Dr. Anita Bagus
Tel.: 0 36 41 / 94 43 94
E-Mail: anita.bagus@uni-jena.de

Dr. Kathrin Pöge-Alder
Tel.: 0 36 41 / 94 43 93
E-Mail: kathrin.poege-alder@uni-jena.de

Sprechstunden:

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Vorlesungsfreie Zeit:	Do.	21. 02. 2008	15-17 Uhr
	Mi.	27. 02. 2008	10-12 Uhr
	Mi.	12. 03. 2008	16-18 Uhr
	Mi.	19. 03. 2008	13-15 Uhr
	Do.	27. 03. 2008	16-18 Uhr
Im Sommersemester (ab 16.04.2008) regelmäßig			Mi. ab 10 Uhr

Prof. Dr. Michael Maurer

Vorlesungsfreie Zeit:	Do.	28. 02. 2008	12-13 Uhr
	Mo.	03. 03. 2008	12-13 Uhr
	Mi.	19. 03. 2008	12-13 Uhr
Im Sommersemester 2008	regelmäßig	Mo. 16-18 Uhr	
Studienberatung	regelmäßig	Mo. 16-18 Uhr	
(Weitere Termine werden kurzfristig am Schwarzen Brett angekündigt!)			

Dr. Anita Bagus

Im Sommersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Do. 10-12 Uhr
--	---------------

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Sommersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Di. 12-13 Uhr
--	---------------

Dr. Kathrin Pöge-Alder

Im Sommersemester regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Mi. 12-14 Uhr
---	---------------

Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho

Im Sommersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Di. 10-12 Uhr
--	---------------

Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte SS 2008

Fachgebiet Volkskunde

V	Homo ludens: Kulturgeschichte des spielenden Menschen Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho	Do. 14-16 Uhr UHG/HS 24
S	Des Teufels Gebetbuch: Kulturgeschichte der Spielkarte Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho	Di. 8-10 Uhr UHG/SR 29
S	Prosopographien: Volkskundler/innen des 19. und 20. Jahrhunderts Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho	Do. 8-10 Uhr UHG/SR 223
S	Manieren Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho	Fr. 10-12 Uhr FrH/SR 203
PS	Grundkurs Volkskunde (Pflicht für Studierende im 1. Semester) Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Mi. 8-10 Uhr FrH/SR 203
K	Magister - Kolloquium: Laufende Arbeiten Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Mi. 16-18 Uhr FrH/SR 203
K	Forschungskolloquium: Laufende Arbeiten im Fach Volkskunde Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	nach Einladung (Blockveranstaltung nach VL-Ende)
S	Übung: Das kulturwissenschaftliche Praktikum Dr. Anita Bagus	Mi. 14-16 Uhr FrH/SR 203
PrS	Burgen – Helden – Schlösser. Einführung in die Sagenforschung. Ein Projektseminar in Verbindung mit Burg Ranis und Lese-Zeichen e.V. Jena Dr. Kathrin Pöge-Alder	Mi. 10-12 Uhr UHG/SR 162

Fachgebiet Kulturgeschichte

- | | | |
|---|---|-------------------------------------|
| V | Kulturgeschichte der Sexualität I:
Von Gilgamesch bis Casanova
Prof. Dr. Michael Maurer | Di. 12-14 Uhr
UHG/HS 24 |
| S | Kulturgeschichte der Sexualität I:
Quellen und Forschungen
Prof. Dr. Michael Maurer | Di. 16-18 Uhr
UHG/HS 144 |
| S | Herder und seine Wirkung
Prof. Dr. Michael Maurer | Mo. 14-16 Uhr
UHG/SR 162 |
| S | Vom Niedergang des Stierkampfes, der Siesta
und des Bistros. Kulturwandel in Spanien und
Frankreich nach dem Weltkrieg
Dr. Hedwig Herold-Schmidt | Di. 10-12 Uhr
A.-B.-Str. 4/SR 22 |
| S | Kulturgeschichte: Eine Einführung in die
Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens
Dr. Hedwig Herold-Schmidt | Di. 14-16 Uhr
FrH/SR 203 |
| S | Die Kulturgeschichte und ihre Nachbarn:
Facetten der Geschichtswissenschaft
Dr. des. Bertram Tröger | Do. 12-14 Uhr
UHG/SR 221 |
| S | Historismus – was ist das?
Dr. des. Bertram Tröger | Do. 10-12 Uhr
UHG/SR 221 |
| S | Kulturgeschichtliche Aspekte des British Raj
in Indien, 1858-1947
Dr. des. Bertram Tröger | Mi. 12-14 Uhr
UHG/SR 163 |
| S | Macht, Reformen, Eisenbahnen:
Großbritannien im 19. Jahrhundert
Dr. des. Bertram Tröger | Mi. 16-18 Uhr
UHG/SR 276 |
| S | Key Issues and Events in European Cultural
History, c. 1500-1992
Dr. des. Bertram Tröger | Do. 16-18 Uhr
UHG/SR 262 |

Abkürzungen

V	Vorlesung: offen für alle Semester
PS	Proseminar: Seminar im Grundstudium (1. – 4. Semester)
HpS	Hauptseminar: Seminar für Hauptstudium (nach der Zwischenprüfung)
S	Seminar: kann als Seminar im Grundstudium (Proseminar) oder im Hauptstudium (Hauptseminar) belegt werden
K	Kolloquium: im allgemeinen nur für Doktoranden und nach Voranmeldung
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen
PrS	Praxisseminar, Projektseminar: wird als Praktikum im Sinne des Moduls VKKG Praxis (Bachelor-Hauptfachstudierende) anerkannt

Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte

Das Studienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Im Magister-Grundstudium müssen beide Teilfächer belegt werden; im Magister-Hauptstudium ist eine Schwerpunktbildung möglich. Im Bachelor-Studiengang gelten neue Bestimmungen. Informationen dazu sind im Anhang zu finden (Seite 48).

Volkskunde: Im Jahre 1998 nahm der „*Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)*“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem vorigen Jahrhundert in einer heimatforschenden Vereinigung Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„*Volkskunde*“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „*Volkspoese und Rechtsaltertümern*“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin.

In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „eigenen“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen *Empirische Kulturwissenschaft*, *Europäische Ethnologie* oder *Kulturanthropologie* zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebensformen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („weiche Methoden“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „Kulturgebilden und Kulturgebärden“, „Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Faßbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie ebenso wie von der Geschichte oder der Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband *Deutsche Gesellschaft für Volkskunde* (gegr. 1904), sein zentrales Organ ist die *Zeitschrift für Volkskunde*.

Kulturgeschichte versteht sich als *historische Wissenschaft vom Menschen* (*studium humanitatis, science de l’homme*). Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befasst sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) *empirisch*; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist *traditionsverpflichtet*, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist *identitätsbezogen*, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt *entwickelnd*, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. *Vergleichende europäische Kulturgeschichte*: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. *Kulturtheorie*: Um ein Selbstbewusstsein der *Kulturgeschichte* als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. *Wissenschaftsgeschichte*: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. *Institutionenkunde*: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. *Medienanalyse*: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

V Homo ludens: Kulturgeschichte des spielenden Menschen
Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho

Do. 14-16 Uhr
UHG/HS 24
 Beginn: 17.04.2008

Magister vormodularisiert	V
Magister mit modularisiertem Grundstudium	V
Bachelor	BA_VK 4 (A)

Die Vorlesung möchte eine Einführung in ein traditionelles Themenfeld des Faches bieten, aber auch – in ganzer Breite – die gegenwärtigen Diskurse der Anrainerdisziplinen einbringen. Ausgehend von Schillers Überlegungen zum spielenden Menschen und Huizingas Klassiker *Homo ludens* wird es darum gehen, eine kulturanthropologische *metaphysica ludens* zu entwerfen, denn eine breit ausgreifende Spiel-Anthropologie ist bislang Desiderat geblieben. War im Anfang wirklich das Spiel? Und wie sind die Tendenzen? Folgende Fragestellungen werden behandelt: Warum und seit wann spielt der Mensch? Wie weit reichen Zeugnisse über traditionelle Spielkulturen zurück? Welche Quellen kann die Spielforschung nutzen, und auf welche Art und Weise? (Spielverbote, Reisebeschreibungen, Kataloge der Druckereien, Tagebücher, literarische und orale Belege aus der traditionellen Volksüberlieferung). Wie steht es um Spielorte und -performanzen, Regeln, Rituale? Wie teilt man Spiele ein? (Sprach- und Wortspiele, Kinder- und Erwachsenenspiele, Glücksspiele, brauch- bzw. ritualgebundene Spiele usw.) Gibt es Spiele ohne Sieger und Verlierer? Können Tiere spielen? Wie verhalten sich Sport und Spiel? Antworten sollen auch aus dem Bereich der international vernetzten, historisch-vergleichenden Erzählforschung (Folkloristik), sowie aus dem der Bildforschung kommen und insbesondere die populäre Druckgrafik berücksichtigen (Spielkarten etc.). Angesprochen sind sowohl Fortgeschrittene mit Fachkenntnissen als auch Hörer aller Fakultäten. Gasthörer sind willkommen. Ausführliche Literaturliste und Ablaufplan werden in der ersten Sitzung verteilt.

**S Des Teufels Gebetbuch:
Kulturgeschichte der Spielkarte
Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Di. 8-10 Uhr
UHG/SR 29
Beginn: 15.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	S
Bachelor	BA_VK 4 (B)

Das Begleitseminar zur Vorlesung „Homo ludens“ ist kein Tutorium, es soll den Studierenden vielmehr die Möglichkeit geben, in Teilbereichen der Vorlesung eigenständig weiter in die Tiefe zu gehen und sich Themenfelder selbst zu erarbeiten, die dort nur stichwortartig angesprochen werden können. Im Sinne eines DFG-Projektes sollen dabei insbesondere sog. Gesellschaftsspiele im Zentrum stehen und vor allem auf die Kulturgeschichte des Kartenspiels abgehoben werden. Empirische Erhebungen sind als Ergänzungen willkommen. Der Ablaufplan und Themenvorschläge für Hausarbeiten werden in der ersten Sitzung verteilt.

Teilnahmevoraussetzungen:

Bereitschaft zum Erarbeiten einer schriftlichen Hausarbeit, die als Referat dem Plenum schon während des laufenden Semesters mündlich vorgetragen werden muß.

**S Prosopographien: Volkskundler/innen
des 19. und 20. Jahrhunderts
Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Do. 8-10 Uhr
UHG/SR 223
Beginn: 17.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	S
Bachelor	BA_VK 2

Als Prosopographien bezeichnet man die systematische Erforschung und Auflistung bestimmter Personenkreise im Hinblick auf deren Herkunft, Familienbindungen oder Karrieren. Im weiteren Sinne ist also auch jedes Verzeichnis von Personen, die in bestimmte berufliche Kontexte eingebunden sind, eine Prosopographie. In diesem Seminar soll also Fachgeschichte anhand der Biographien herausragender Vertreter des Faches Volkskunde/Europäische Ethnologie betrieben werden. Repräsentative Textpassagen dieser lesen wir gemeinsam.

Gedacht ist an Bausinger, Beitzl, Brednich, Brückner, Dégh, Dundes, Erixon, Fehrle, Gerndt, Hain, Heilfurth, Honko, Karlinger, Kramer, Kretzenbacher, Lehmann, Lüthi, Moser, Moser-Rath, Naumann, Niederer, Peuckert, Propp, Riehl, Röhrich, Scharfe, Schenda, L. Schmidt, Schroubek, Spamer, Steinitz, Voigt, von der Leyen, von Geramb, Weber-Kellermann, Wolfram, Zender et al.

Teilnahmevoraussetzungen:

Bestandene Hauptseminaraufnahmeprüfung; Teilnahme an den Propädeutika, Bereitschaft, ein mündliches Referat über eine/n bedeutenden Fachvertreter/in eigener Wahl zu halten und diese Recherche als schriftliche Hausarbeit bis Semesterende abzuliefern.

Literatur:

Zu diesem Seminar gibt es keine Literaturliste. Die Sekundärliteratur zu den jeweiligen FachvertreterInnen ist in den großen biographischen Nachschlagewerken, den Monographien, Spezial-Enzyklopädien, sowie in den jeweiligen Festschriften zu finden.

S Manieren
Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho

Fr. 10-12 Uhr
FrH/SR 203
Beginn: 18.04.2008

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	S
Bachelor	BA_VK 2

Neben den neueren Publikationen zur Brauchforschung werden insbesondere die gegenwärtig im Diskurs eher als *Rituale* bezeichneten Formen expressiver Kultur im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen. Damit im Zusammenhang stehen „Manieren“ als Fokus. Unter diesem Titel war eine Ethnologie der Umgangsformen Bestseller des Jahres 2003. Wir werden es auf der Folie von Norbert Elias' Standardwerk und weiteren „Benimmbüchern“ (Knigge, Pappritz etc.) interpretieren. In einem weiteren Schritt sollen Zusammenhänge gesucht werden: Was hat der Erfolg mit dem neuen Drang der Deutschen zu tun, sich tadellos zu benehmen? Warum sind Kurse zu Tischmanieren ausgebucht? Warum geben Showstars im Fernsehen Benimmanweisungen? Warum hat die Tanzstunde wieder Konjunktur? Die Sehnsucht nach Werten wie Anstand; Höflichkeit und Manieren, nach Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Familie wird in diesem Hauptseminar im Sinne einer modernen volkskundlichen Brauchforschung betrachtet, welche die Umgangsformen im Prozess der Zivilisation verortet, Manieren also aus gesamteuropäischen kulturellen

Kontexten historisch herleitet. Zusätzlich soll das Phänomen in die gegenwärtigen Diskurse der Kommission für Ritualforschung in der SIEF eingeordnet und mit dem entsprechenden Begriffs- und Erkenntnisinstrumentarium analysiert werden. Eine ausführliche Literaturliste und Hausarbeits-Themenvorschläge werden in der ersten Stunde verteilt.

Teilnahmevoraussetzungen:

Teilnahme an den Propädeutika, Bereitschaft, ein mündliches Referat zu halten und dies auch als schriftliche Hausarbeit abzuliefern.

Empfohlene Lektüre:

Asserate, Asfa-Wossen: *Manieren*. Frankfurt a.M.: Eichborn 2003: - Hickey, Leo [Hrsg.] *Politeness in Europe* / edited by Leo Hickey - Clevedon [u.a.] : Multilingual Matters, 2005 (Multilingual matters ; 127); - Elias, Norbert: *Über den Prozess der Zivilisation*. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen, Bd. 1: Wandlungen des Verhaltens in den weltlichen Oberschichten des Abendlandes, Bd. 2: Wandlungen der Gesellschaft. Versuch zu einer Theorie der Zivilisation. Suhrkamp TB Wiss. 158/9, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1976 (Ersterscheinung 1969).

**PS Grundkurs Volkskunde
(mit Tutorium)**

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

**Mi. 8-10 Uhr
FrH/SR 203**

Beginn: 16.04.2008

Magister vormodularisiert	PS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul I A
Bachelor	BA_VK 1

Der „Grundkurs Volkskunde“ ist Einführung ins Studium und zugleich Einführung ins Fach Volkskunde: Er vermittelt zum einen Zugänge zum Fach – in seinen Fragen, im Denken und Sehen, Beschreiben und Interpretieren. An ausgewählten, beispielhaften Zugängen zeigt er Einblicke in die Spezifik, die Breite und die Geschichte des Faches, aber auch in seine zahlreichen und teilweise sehr speziellen Forschungsfelder.

Zum anderen gibt er – an eben diesen Beispielen – Orientierungshilfen für das kulturwissenschaftliche Studieren, Lesen und Wahrnehmen. Eigene Arbeiten (konkret: fünf Einzelleistungen, anstelle eines ‚großen‘ Referats oder einer Hausarbeit) sollen dies einüben, aber auch kritisch bewerten helfen.

Die zentralen Fragestellungen und Perspektiven, Forschungsmethoden und Schwerpunkte des Faches sollen auf diese Weise ebenso fokussiert werden wie

historisch-regionale Gewichtungen und Prägungen des Faches, seine Verbände, Publikationen, Institute, Standardwerke, Einführungen und Berufsfelder.

Der Termin des Tutoriums (evtl. Blockveranstaltung) wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben. Teilnahmepflicht für B.A.-Studierende.

Literatur zur Einführung:

Bausinger, Hermann: Volkskunde, Darmstadt 1971/1999. - Brednich, Rolf W. (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. Berlin ²1994.

K	Magister - Kolloquium:	Mi. 16-18 Uhr
	Laufende Arbeiten	FrH/SR 203
	Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	Beginn: 16.04.2008

Das Kolloquium dient der Präsentation von laufenden Magisterarbeiten am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Anmeldung in der Sprechstunde ist erforderlich, Teilnahme ist – mindestens ein Semester lang! - Pflicht.

Termine nach Vereinbarung, s. Aushang.

K	Forschungskolloquium:	nach Einladung
	Laufende Arbeiten im Fach Volkskunde	
	Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	

Das als Kompaktveranstaltung angelegte Forschungskolloquium des Lehrstuhls für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) dient der Präsentation und Diskussion derzeit laufender Arbeiten (Dissertationen, Habilitationen, Drittmittelprojekte) und dem Austausch über wichtige Neuerscheinungen im Fach. Anmeldung ist erforderlich.

**S Übung: Das kulturwissenschaftliche
Praktikum
Dr. Anita Bagus**

**Mi. 14-16 Uhr
FrH/SR 203
Beginn: 16.04.2008**

Magister vormodularisiert	-
Magister mit modularisiertem Grundstudium	-
Bachelor	VKKG Praxis

In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern können Absolventen und Absolventinnen der Volkskunde und Kulturgeschichte nach ihrem BA arbeiten? Was erwartet sie in der Praxis, im zukünftigen Berufsalltag? Wo können während des Studiums berufspraktische Erfahrungen gesammelt werden? Wie finde ich einen Praktikumsplatz? Wo und wie kann ich mich für ein Praktikum bewerben? Kann ich ein Praktikum im Ausland machen? Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein Praktikum?

Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Übungen: Es werden persönliche Berufsziele sowie mögliche Berufsfelder vorgestellt und erörtert. Als Möglichkeit für eine spätere berufliche Orientierung sollen Praktikumsfelder erschlossen werden. Studierende höherer Semester berichten von ihren Praktika, über ihre Erfahrungen und geben Tipps. Die eigenständige Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz und die Anforderungen an einen schriftlichen Bericht zählen zu weiteren Zielen der Übung.

Des Weiteren ist die Vorbereitung eines studentischen Panels als Teil eines Workshops im Schloss Dornburg bei Jena zum Thema „Kulturpraxis als Auftrag“ geplant.

Die Teilnahme am Seminar ist für alle B.A.-Hauptfachstudierenden verpflichtend (1 Semester) und erfüllt die Erfordernisse des Moduls VKKG Praxis.

Persönliche Anmeldung erforderlich.

**PrS Burgen – Helden – Schlösser.
Einführung in die Sagenforschung.
Ein Projektseminar in Verbindung mit
Burg Ranis und Lese-Zeichen e.V. Jena
Dr. Kathrin Pöge-Alder**

**Mi. 10-12 Uhr
UHG/SR 162
Beginn: 16.04.2008**

Magister vormodularisiert	PrS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	PrS
Bachelor	VKKG Praxis

„Das Märchen ist poetischer, die Sage historischer; jenes stehet beinahe nur in sich selber fest, in seiner angeborenen Blüte und Vollendung; die Sage, von einer geringern Mannigfaltigkeit der Farbe, hat noch das Besondere, daß sie an etwas Bekanntem und Bewußtem haften, an einem Ort oder einem durch die Geschichte gesicherten Namen.“

Brüder Grimm: Deutsche Sagen. Bd. 1, 1816/18.

Seit dieser Festlegung der Brüder Grimm werden diese meist kurzen Texte an Regionen und Orte geknüpft. Meist werden Sagen in historische, ätiologische und dämonologische gegliedert. Sie schildern ein außerordentliches historisches oder numinoses Ereignis, das als tatsächlich Geschehenes erzählt wird. Verankert wird dieser Eindruck durch die erzählerische Integration von Angaben zu Gewährspersonen, Ort und Zeit des Geschehens. Ihr narratives Schema korrespondiert mit Mustern, die im Kontext von Kultur, Gesellschaft und Geschichte stehen. Sagen gelten neben den ‚Volks‘-Märchen als Zeugnisse der traditionellen populären Literatur, die ebenso umfangreich gesammelt wurden. Auch heute aufgeschriebene sagenhafte Erzählungen bergen diese tradierten Erzählmuster.

Dieses Seminar knüpft an die regionale Gebundenheit der Sage an und wählt als herausragende Beispiele Sagen aus Thüringen, insbesondere in Verbindung mit der Burg Ranis. Thüringer Sagen sammelte Ludwig Bechstein, darin den großen Vorbildern Jacob und Wilhelm Grimm während seiner Wanderungen folgend. Das Prinzip von „Fund und Erfindung“ erweist sich im Verlauf der Veranstaltung sowohl für die Thüringer Beispiele als auch für die Grimmschen Idealgestaltungen. Die anscheinend regionalen Stoffe repräsentieren in ihrer Motivik traditionelles Erzählgut und treten damit als sogenannte Wandersagen hervor.

Ziel der Veranstaltungsreihe ist die Erarbeitung eine Ausstellung im Oktober 2008 auf Burg Ranis. Ein Kolloquium im Oktober 2008 bietet die Gelegenheit zur Präsentation der Ergebnisse.

Das Seminar wird auch als Praktikum im Sinne des B.A.-Moduls VKKG Praxis für Hauptfachstudierende anerkannt.

Teilnahmebeschränkung: max. 25 Teilnehmer/innen.

Literatur:

Enzyklopädie des Märchens, ed. Kurt Ranke, folgend v. Rolf Wilhelm Brednich u.a. Berlin 1977 ff. → bes. Artikel Sage, Bechstein, Schloß, Held/Heldin – Petzoldt, Leander: Einführung in die Sagenforschung. Konstanz: UVK Universitätsverlag, 2. Aufl. 2001. – Brüder Grimm: Deutsche Sagen. Bd. 1 und 2 hg. v. Hans-Jörg Uther, Bd. 3 hg. v. Barbara Kindermann-Bieri. München: Diederichs, 1993. – Möhrig-Marothi, Wolfgang (Hg.): Ludwig Bechstein: Gesammelte Werke. Bd. 10: Thüringer Sagenbuch. Nachdr. der Ausg. Wien und Leipzig, Wigand, 1858. Hildesheim [u.a.] : Olms-Weidmann, 2006.

PrS Otto Schott und die Universität Jena: Fr. 8.30 Uhr
Ein Ausstellungsprojekt Schott-Villa
Dr. Tilde Bayer / Ulrike Ellguth M.A. Beginn: 25.04.2008

Magister vormodularisiert	PrS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	PrS
Bachelor	VKKG Praxis

Am 3. Februar 1875 wurde Otto Schott, Gründer des heutigen SCHOTT Konzerns an der Universität Jena mit der Dissertation „Theorie und Praxis der Glasfabrikation“ zum Dr. phil. promoviert. Eine Ausstellung anlässlich des 450. Jubiläums der Friedrich-Schiller-Universität zeigt das Zusammenspiel von Wissenschaft und Technik, das fruchtbare Zusammenwirken von Forschern und Praktikern, das bis heute der Garant für die Innovationskraft von SCHOTT und zugleich die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg des internationalen Technologiekonzerns ist.

Die Übung richtet sich an Studenten der Neueren Geschichte, Volkskunde/Kulturgegeschichte, Wissenschaftsgeschichte, die sich für eine Tätigkeit im Bereich Museum und Ausstellung interessieren. Die Teilnehmer erhalten Gelegenheit, das Ausstellungsprojekt von der Konzeption über die Recherche bis hin zur Realisierung zu begleiten.

Das Seminar wird auch als Praktikum im Sinne des B.A.-Moduls VKKG Praxis für Hauptfachstudierende anerkannt.

Erwartet wird regelmäßige Teilnahme, überdurchschnittliches Engagement und intensive Mitarbeit.

Anmeldung zum Vorgespräch bitte an tilde.bayer@schott.com.

**S Friedhofs- und Bestattungskultur
in Thüringen
Dr. Barbara Happe**

**Mo. 10-12 Uhr
FrH/SR 203
Beginn: 14.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	S
Bachelor	BA_VK 2

Im Wintersemester 2007/2008 wurden anhand von wissenschaftlicher Literatur die Grundzüge der christlichen Friedhofs- und Bestattungskultur vom Mittelalter bis in die Gegenwart und zeitgenössische Formen der sepulkraler Kultur erarbeitet. Das Sommersemester 2008 soll nun dazu genutzt werden, das theoretische Wissen an ausgewählten Orten in Thüringen zu vertiefen. Dazu zählen u.a. eine Exkursion nach Gotha, dem ersten Krematorium auf deutschem Boden (1878), dem Herrnhuter Friedhof in Neudietendorf und zu dem Camposanto nach Buttstädt. Auf historischen Friedhöfen wie in Erfurt, Weimar und dem Johannis- und Nordfriedhof in Jena werden in Form von praktischen Übungen Grab- und Beisetzungsarten, die Entwicklungen der Grabmalgestaltung und ihrer Symbolik studiert.

Das Seminar steht allen Interessenten offen. Die Teilnahme am Seminar im Wintersemester ist keine Voraussetzung.

Das Seminar wird in Blöcken stattfinden. Nähere Informationen in der ersten Veranstaltung.

Einführende Literatur:

Raum für Tote: Die Geschichte der Friedhöfe von den Gräberstraßen der Römerzeit bis zur anonymen Bestattung, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (Hrsg), Braunschweig 2003. – Dieter Scheidig, Friedhöfe in Thüringen. Erfurt 1997. – Historische Friedhöfe in Thüringen: Heimat Thüringen 3. Jg. Heft 2 1996

**S Alltag in der DDR – Wirklichkeit
und Erinnerung.
Prof. Dr. Sigrid Jacobeit**

**Mi 10-14 Uhr
Am Planetarium 4,
SR 2
Beginn: 16.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	S
Bachelor	BA_VK 4 (B)

Beinahe zwanzig Jahre nach der „Wende“ und der folgenden Vereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 ist eine neue Generation geboren worden und herangewachsen, die mit dem ostdeutschen Staat DDR, der Deutschen Demokratischen Republik, nur noch Geschichtliches verbindet. Mit der Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 wechselten Symbole - so das Hitler-Porträt mit dem Porträt Stalins, das HJ-Hemd mit dem FDJ-Hemd. Die DDR entfernte sich mehr und mehr vom erstrebten realen Sozialismus. Mangelwirtschaft und mangelnde Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt isolierten das Staatsgebilde von Jahr zu Jahr. Die Bevölkerung praktizierte eine Solidarität auf engstem Raum, übte sich im Improvisieren, informierte sich zunehmend über das „West-Fernsehen“ und entwickelte Zweifel am vermeintlich menschlichsten Gesellschaftssystem. Der Westen, der andere deutsche Staat, wurde mit seinen überfließenden Angeboten auf allen Gebieten des Alltags immer attraktiver. Ausreisen und Fluchten waren die Folge, aber auch Ausweisungen für jene, die das Regime und deren Partei SED kritisierten. Dies kulminierte im Herbst 1989 in Demonstrationen, die in Leipzig begannen und mit dem Fall der Mauer am 9. November 1989 endeten.

Auf diesem Hintergrund wird das Seminar den DDR-Alltag kulturwissenschaftlich-chronologisch analysieren. Hierfür steht eine reiche Literatur aller Genres und Zeiten zur Verfügung.

Darüber hinaus ist eine Exkursion in das „Zeitgeschichtliche Forum Leipzig“ geplant, das sich um die Musealisierung des DDR-Alltags bemüht.

Das Seminar findet alle 14 Tage statt, Beginn ist am 16.04.2008.

Literatur:

Jürgen Kuczynski, Dialog mit meinem Urenkel. Neunzehn Briefe und ein Tagebuch, Berlin und Weimar 1983; Ders. Fortgesetzter Dialog mit meinem Urenkel. Fünfzig Fragen an einen unverbesserlichen Großvater, Berlin 1996. Hans-Hermann Hertle/Stefan Wolle, Damals in der DDR. Der Alltag im Arbeiter- und Bauernstaat, München 2006. – Gabriele Eckart, So sehe ick die Sache. Protokolle aus der DDR, Köln 1984. – Barbara Schier, Alltagsleben im „Sozialistischen Dorf“. Merxleben und seine LPG im Spannungsfeld der SED-Agrarpolitik 1945-1990 (Münchner Beiträge zur Volkskunde, Bd. 30), Münster

etc. 2001 – Klaus Steinitz/Wolfgang Kaschuba (Hrsg.), Ich hatte unwahrscheinliches Glück. Ein Leben zwischen Wissenschaft und Politik, Berlin 2006. Werner Mittenzwei, Die Intellektuellen. Literatur und Politik in Ostdeutschland 1945 – 2000, Berlin 2003. – Michel Jürgs/Angela Elis, Typisch OSSI. Typisch WESSI. Eine längst fällige Abrechnung unter Brüdern und Schwestern, München 2006. – Werner Bräunig, Rummelplatz (Roman), Leipzig 2007.

S **„Journal des Luxus und der Moden“, Mo. 14-16 Uhr**
„Brigitte“, „Vogue“: Modepresse C.-Z.-Str. 3/SR 317
von den Anfängen bis zur Gegenwart Beginn: 14.04.2008
Dr. Astrid Ackermann

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	S
Bachelor	BA_VK 4 (B)

Die ersten Modejournale erschienen im späten 18. Jahrhundert. Neben der Mode widmeten sie sich vielfach der Wohnkultur, Literatur, Theater und Musik, den Beziehungen zwischen Mann und Frau, Fragen der Erziehung sowie Gesellschaftsklatsch. Ihren Leserinnen und Lesern vermittelte damit bereits die frühe Modepresse einen als attraktiv wahrgenommenen Lebensstil und versprach ihnen, bei der geselligen Konversation mitreden zu können. Ebenso war sie sich ihrer ökonomischen Funktion bewußt. Betrachtet wird die Entwicklung der Modepresse bis heute – anhand deutscher wie auch englischer und französischer Magazine. Gefragt wird, welche Bedeutung der Mode zukam und –kommt, und inwieweit in ihr und den Magazinen insgesamt Zeitgeist und zeitgenössische Debatten greifbar werden.

Literatur zur Einführung:

Ingrid Loschek: Reclams Mode- und Kostümlexikon, Aufl. Stuttgart 1999; Alice Mackrell: An illustrated history of fashion, London 1997. Hildegard Wievelhove, Gabriele Koller: Streit der Moden. Modejournale von 1780 bis 1930, Bielefeld 1996. Angela Borchert/Ralf Dressel (Hrsg.): Das „Journal des Luxus und der Moden“: Kultur um 1800, Heidelberg 2004. Sylvia Lott-Almstadt: Die ersten 100 Jahre Brigitte. Chronik einer Frauen-Zeitschrift, Hamburg 1986.

**S Vertrauen – Liebe – Melancholie.
Kulturgeschichte der Emotionen
Dr. Ira Spieker**

**Mo. 12-16 Uhr
UHG/HS 146
Beginn 21.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	S
Bachelor	BA_VK 4 (B)

„Immer und zu jeder Zeit, an jedem Ort und in jeder Situation, unter allen Himmeln und in jedem Alter, in allen Kulturen und in jeder Epoche hat jeder Mensch Gefühle“ (Hartmut Böhme 1997)

Emotionen – ein typisches Querschnittsthema, das mittlerweile in zahlreichen Disziplinen zum Forschungsgegenstand avanciert ist. Die jeweils unterschiedlichen Fragestellungen, Methoden und Erkenntnisinteressen lassen allerdings vermuten, dass nicht unbedingt das Gleiche gemeint ist, wenn Fächer aus dem Bereich der Naturwissenschaften, Philologien oder der Psychologie sich mit Emotionen beschäftigen. Die kulturwissenschaftliche Forschung begreift Gefühle als Ausdruck ordnender, auswählender und deutender Diskurse, die in einen sozialen Kontext eingebunden sind. Der Ansatz, Gefühle kontextuell zu situieren und zu entziffern, impliziert bereits die Vorstellung von einer Pluralität emotionaler Kulturen, die räumlich und sozial, aber auch zeitlich differieren. Zusätzlich haben Emotionen eine leibliche Komponente.

Das Semester will sich mit verschiedenen Ansätzen innerhalb der Emotionsforschung beschäftigen. Weiterhin sollen einzelne Gefühlskonzepte in Bezug auf ihre jeweiligen Codierungen, Wahrnehmungen und Bewertungen beleuchtet werden.

Neben der einschlägigen Forschungsliteratur wird die Darstellung von Emotionen in Literatur, Bildender Kunst und Film einbezogen.

Das Seminar findet ab 21.04.2008 jede 2. Woche statt.

Zum Einlesen:

Hartmut Böhme: Gefühl. In: Christoph Wulf (Hg.): Vom Menschen. Handbuch Historische Anthropologie. Weinheim / Basel 1997, S. 525-548.

KpS Museumslandschaft Jena - Weimar
Prof. Dr. Marita Metz-Becker

Fr. 13-17 Uhr
UHG/SR 141

Magister vormodularisiert	KpS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	KpS
Bachelor	BA_VK 2

Weimarer und Jenaer Museen, auch die weniger bekannten, werden in diesem Seminar erforscht: Geschichte, Auftrag, Trägerschaft, Selbstverständnis, personelle Situation und finanzielle Ausstattung. Arbeitsgruppen bereiten je einen Museumsbesuch vor, treten vorher mit den Verantwortlichen in Verbindung, führen dann die Seminarteilnehmer/innen durch die Einrichtung und stellen evtl. persönlichen Kontakt zur Leitung/Mitarbeitern her, die sich der anschließenden Diskussion mit den Studierenden stellen.

Einführende Literatur:

Gottfried Korff/Martin Roth, Das historische Museum. Labor, Schaubühne, Identitätsfabrik, Frankfurt/Main 1990.

Das Seminar findet (nach einer Einführungsveranstaltung) in insgesamt 3 Blöcken statt.

Zeitplan:

Freitag, 11. April 2008	13 – 17 Uhr	UHG / SR 141
Donnerstag, 24. April 2008	14 – 18 Uhr	UHG / Rosensäle
Freitag, 25. April 2008	10 – 17 Uhr	UHG / SR 262
Donnerstag, 05. Juni 2008	14 – 18 Uhr	August-Bebel-Str. 4 / SR 2
Freitag, 06. Juni 2008	10 – 17 Uhr	UHG / SR 262

KpS Realienkunde:
Spanschachteln aus Thüringen
Hon.-Prof. Dr. Kurt Dröge

Fr. 14-16 Uhr
FrH/SR 203
 Beginn: 25.04.2008

Magister vormodularisiert	KpS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	KpS
Bachelor	-

Wenn man den bis ins 20. Jahrhundert hinein überall verbreiteten, „bunten“ und „niedlichen“ Spanschachteln, die heute vielen Hobbymalern als Vorlagen dienen, historisch-volkskundlich auf die Spur kommen möchte, muss man viele

Fährten lesen. Die Objekte selbst verfügen über eine eigene Sammlungsgeschichte, die in Richtung „Volkskunst“-Begeisterung zahlreicher Heimatmuseen verweist, aber auch die eher theoretische Frage nach dem Begriffsinhalt von „Volkskunst“ aufwirft. Die landesgeschichtliche Fachliteratur und Archivalien weisen aber auch ganz konkret darauf hin, dass ein maßgebliches Zentrum der Produktion von Spanschachteln und ihrer künstlerischen Dekorierung im Thüringer Wald gelegen hat. Die Frage nach den Vorlagen für die Bemalung mündet nicht zuletzt in die kulturhistorische Bildforschung.

Das Seminar führt am Beispiel der Spanschachteln aus Thüringen in die volkswissenschaftliche Sachkulturforschung ein, die als eine spezifische Teildisziplin des Faches mit durchaus eigener Methodik begriffen wird. Museologische und archivische Zugriffsweisen sollen beispielhaft erprobt werden, um selbst diesen kleinen materiellen „Spezialbereich“ als Teil einer ganzheitlich verstandenen Alltagskulturanalyse begreifen zu lernen.

Literatur zur Einführung:

Hans Peter Hahn: Materielle Kultur. Eine Einführung. Berlin 2005. Kurt Dröge (Hg.): Spanschachteln. Sammler und Sammlungen. Cloppenburg 2003.

Für Studierende im Magisterstudium.

Obligatorische Vorbesprechung zur Festlegung der weiteren Termine am 25.4.08 von 14-16 Uhr im SR 203, Frommannsches Haus, Fürstengraben 18.

**S Region und Sprache: Einführung
in die Dialektforschung (Modul III B)
Dr. Susanne Wiegand**

**Mi. 8-10 Uhr
Kahlaische Str. 1
Beginn: 16.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B
Bachelor	BA_VK 2

Dieses Seminar führt in die strukturelle Vielfalt einer Dialektlandschaft im mitteldeutschen Raum ein. Die Frage nach dem Typischen und dem Auffälligen in der Sprechweise der Thüringer sollte jeder am Ende der Lehrveranstaltung für sich beantworten können.

Im Fokus steht die dialektgeographische Gliederung des thüringischen Raumes. Darüber hinaus wird auch Methodologisches bei der Feldforschung und Datenbeschreibung thematisiert. Vorgestellt wird das Thüringische Wörterbuch als landschaftliches Großraumwörterbuch. An ihm werden exemplarisch

Aufgaben und Probleme der Dialektbeschreibung aufgezeigt. Gesprächs- und Arbeitsthema sind auch die gegenwärtige Sprachsituation, Tendenzen in der Dialektliteratur und Dialektdichtung sowie die Rolle des Dialekts in der Werbung.

Literatur zur Einführung:

Niebaum, Hermann und Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 2. Aufl. Tübingen 1999. – Rosenkranz, Heinz: Der thüringische Sprachraum. Halle (Saale) 1964. – Thüringisches Wörterbuch. Bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg, Wolfgang Lösch und Susanne Wiegand. Berlin 1966-2006.

S Dorf – Feld – Flur: Namenforschung **Do. 10-12 Uhr**
Dr. Susanne Wiegand/Barbara Aehnlich **Kahlaische Str. 1**
 Beginn: 17.04.2008
 14-tägig

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul III B
Bachelor	BA_VK 2

Dass Namen nicht nur Schall und Rauch sind, wie es das Sprichwort besagt, erfahren und erleben die Studierenden in diesem Seminar zur Einführung in die Namenkunde (Onomastik).

Sie beschäftigt sich insbesondere mit den Personen- und Ortsnamen als Eigennamen.

Welche Rolle unter anderem die Flurnamen in der ländlichen Alltagskultur spielten und heute noch spielen, soll in Exkursionen erkundet werden.

Hierbei ist die Frage nach der Erhebung und Archivierung von Flurnamen ebenso von Interesse wie die Bekanntheit und Gebräuchlichkeit dialektaler Namensformen.

Als an die Lexikologie angelagerte Teildisziplin lernen die Studierenden die Onomastik als Brückenwissenschaft zwischen Germanistik, Siedlungs-, Kultur-, Rechtsgeschichte, Archäologie und Volkskunde kennen.

Einführende Literatur:

Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. München 2004 (5. Aufl.) – Meineke, Eckhard (Hrsg.): Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung. Frankfurt am Main 2003. – Hänse, Günther: Die Flurnamen im Weimarer Land. Gehren 2001.

**PrS Projektseminar III: Eine Ausstellung
im Stadtmuseum
Dr. Susanne Wiegand**

**Fr. 8.-9.30 Uhr
Kahlaische Str. 1
Beginn: 18.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul V B
Bachelor	VKKG Praxis

Die als Fortsetzung des Seminars vom Wintersemester gedachte Lehrveranstaltung ist Projektseminar im doppelten Sinne: Es ist einem wissenschaftlichen Langzeitprojekt an der Friedrich-Schiller-Universität Jena gewidmet, dessen Geburtsstunde sich im vergangenen Jahr zum hundertsten Male jährte, dem Thüringischen Wörterbuch. Sein reiches Sprachmaterial dient als Basis für ein Ausstellungsprojekt, welches am Jahresende 2008 im Stadtmuseum Jena gezeigt werden soll. In themenbezogener Gruppenarbeit im Archiv der ehemaligen lexikographischen Arbeitsstelle in der Kahlaischen Straße haben die Studierenden Gelegenheit, unter wissenschaftlicher Anleitung ihre Fähigkeiten bei der Aufarbeitung empirischen Materials zu erproben, ihre Kreativität und Flexibilität insbesondere hinsichtlich der konzeptionellen Vorbereitung der Ausstellung unter Beweis zu stellen.

Einschreibung für neue Interessenten per E-Mail an: Susanne.Wiegand@uni-jena.de

Einführende Literatur:

Thüringisches Wörterbuch. Auf Grund der von Victor Michels begonnenen und Herman Hucke fortgeführten Sammlungen bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg (1966-1990), Wolfgang Lösch (1991-2003) und Susanne Wiegand (2004-2006). Akademie Verlag Berlin 1966-2006. – Wiegand, Susanne: Dialektforschung. In: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte, Bd. 14 (2007). Hrsg. für die Stiftung Mitteldeutscher Kulturrat von Christof Römer. Bad Langensalza 2007, S. 30-37.

Fachgebiet Kulturgeschichte

**V Kulturgeschichte der Sexualität I:
Von Gilgamesch bis Casanova
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 12-14 Uhr
UHG/HS 24
Beginn: 15.04.2008**

Magister vormodularisiert	V
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul VI A
Bachelor	BA_KG_4 A

Im Rahmen einer neuverstandenen Historischen Anthropologie wird auch Sexualität in neuer Weise zum Gegenstand wissenschaftlicher Arbeit: Was primär naturhaft und körperlich scheint, erweist sich in dem Maße als kulturell geformt, daß es schließlich fundamental wird, sich mit der Geschichte der Sexualität als Kulturgeschichte zu befassen. Schon die Basiskonzeptionen des Männlichen und Weiblichen unterscheiden sich in verschiedenen Kulturen (Religionen) bedeutend, wobei in der heutigen globalen Kultur plötzlich Anschauungen aller Kulturen verfügbar geworden sind. Ein wichtiger Gesichtspunkt: Die Kulturprägung des Sexuellen kann von der Religion aus erfolgen, vom Staat (über das Recht), von der Gesellschaft: Unterschiedliche Formkräfte wirken sich in religiöser oder wissenschaftlicher, in künstlerischer oder literarischer Weise aus. Dementsprechend wird in der Vorlesung die Gestaltung des Sexuellen im Gilgamesch oder im Alten Testament ebenso zum Thema wie Pornographie oder Aktkunst. Die systematische kulturwissenschaftliche Frage im Hintergrund: Ein und dieselbe anthropologische Gegebenheit kann im Mythos behandelt werden, in religiösen Schriften und juristischen, in Literatur, Kunst, Wissenschaft...

Die Vorlesung *Kulturgeschichte der Sexualität* beginnt nach einer Vergegenwärtigung unserer heutigen Möglichkeiten der Anschauung und des Sprechens über Sexualität, mithin der Perspektivierung auf das Gesamtthema vom Standpunkt der Gegenwart aus, mit einem Durchgang durch die wichtigsten Hochkulturen der ältesten Zeit, wird sich breiter mit dem Alten Testament, den Griechen, Römern, dem Christentum, Judentum, Islam, Mittelalter, der Renaissance, der Epoche von der Reformation bis zum höfischen Zeitalter und zur Aufklärung beschäftigen. Am 15. Juli wird eine Klausur geschrieben. – Im nächsten Semester folgt eine inhaltlich fortführende und aufbauende Lehrveranstaltung: *Kulturgeschichte der Sexualität II: Bürger und Anti-Bürger*.

Neuere Werke, die man zur Vorbereitung heranziehen könnte: Franz X. Eder: *Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität*, München 2002. Jean-Claude Bologne: *Nacktheit und Prüderie. Eine Geschichte des Schamgefühls*,

Weimar 2001. Gerhard J. Bellinger: Sexualität in den Religionen der Welt, Frechen 1999. Philippe Ariès/ André Béjin (Hrsg.): Die Masken des Begehrens und die Metamorphosen der Sinnlichkeit. Zur Geschichte der Sexualität im Abendland, Frankfurt a. M. 1986.

**S Kulturgeschichte der Sexualität I:
Quellen und Forschungen
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 16-18 Uhr
UHG/HS 144
Beginn: 15.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul VI B
Bachelor	BA_KG_4 B

Diese seminarförmige Lehrveranstaltung wird empfohlen im Kombination mit der Vorlesung *Kulturgeschichte der Sexualität I: Von Gilgamesch bis Casanova*. Sie dient dazu, den in der Vorlesung dargebotenen Stoff zu festigen, zu vertiefen und abzurunden. Teilnehmen sollten nur solche Studierende, die bereit sind, von Woche zu Woche ein gewisses Lesepensum zu bewältigen (etwa 4 Stunden pro Woche während des laufenden Semesters). Dabei geht es um zweierlei: 1. Quellen zur Geschichte der Sexualität, die in der Vorlesung nur kurz erwähnt oder anzitiert wurden, sollen im Rahmen dieses Seminars genauer behandelt und eingehender interpretiert werden. 2. Forschungen zur Geschichte der Sexualität, die in der Vorlesung nur angedeutet oder referiert wurden, sollen im Rahmen des Seminars genauer vorgestellt und besprochen werden. Teilweise wird das Seminar also den Charakter eines Lektürekurses annehmen, in dem man gemeinsam liest und sich über das gemeinsam Gelesene austauscht, um es so genauer zu verstehen. Teilweise werden im Seminar auch Referate gehalten werden können. (B.A.-Studenten können hier, wenn sie es wünschen, einen Teilleistungsnachweis für den Schein FSQ erwerben. Interessenten mögen sich rechtzeitig – spätestens aber am 15. 4. 2008 – mit dem Dozenten in Verbindung setzen.) Der Leistungsnachweis geschieht im übrigen durch eine schriftliche Hausarbeit, die Sie entweder während des Semesters oder im Anschluß an das Semester schreiben können. (Themenabsprache mit dem Dozenten vorausgesetzt.)

Hinweis auf eine Alternative: Im folgenden Semester wird erneut eine gleich eingruppierte Lehrveranstaltung *Kulturgeschichte der Sexualität II: Bürger und Anti-Bürger* stattfinden. Falls Sie aufgrund von Stundenplanüberschneidungen in diesem Semester nicht gleichzeitig Vorlesung und Seminar belegen können, läßt sich im Wintersemester 2008/09 ein Ausgleich finden. Sprechen Sie in diesem Fall den Dozenten rechtzeitig an!

S Herder und seine Wirkung
Prof. Dr. Michael Maurer

Mo. 14-16 Uhr
UHG/SR 162
Beginn: 14.04.2008

Magister vormodularisiert	S, HpS
Magister mit modularisiertem Grundstudium	Modul VI B
Bachelor	BA KG 2 B

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Doktoranden und fortgeschrittene Studenten und bietet außerdem denjenigen Studierenden, welche im vergangenen Semester das Herder-Modul nicht mit einem Seminar abschließen konnten, eine Alternative, dies nachzuholen. Der Kontext: Die *International Herder Society* wird vom 18.-21. August 2008 in Jena ihren internationalen Kongreß zum Thema *Herder und seine Wirkung* abhalten. Wir wollen dieses Thema so gut vorbereiten, wie es möglich ist, damit sich für diejenigen, welche an der Brücke zwischen Studium und Forschung interessiert sind, Anknüpfungspunkte bieten.

Inhaltlich ist das Thema *Herder und seine Wirkung* besonders vielschichtig und komplex, damit aber auch besonders reichhaltig und geistig herausfordernd. Denn neben denjenigen Denkern (auch Politikern, auch Ideologen übrigens), die sich explizit auf Herder beziehen und seinen Namen gerne im Munde führen, gibt es noch andere, die sich zwar großzügig bei ihm bedienen und seine Resultate verwenden, aber seine Autorschaft verschweigen. Dies beginnt bereits in der Zeit um 1800, als Herder durch seine Fehde mit Kant und Fichte bei den deutschen Philosophen keinen guten Namen hatte: Denker wie Hegel und Wilhelm von Humboldt, die wesentlich auf Herder fußen, verschweigen seinen Namen. Hinzu kommt, daß vieles von dem, was Herder gedacht hatte, in dieser Zeit schon weite Verbreitung gefunden hatte und quasi anonym geworden war. Das 19. Jahrhundert brachte außerdem mit der allgemeinen Verwissenschaftlichung und den Entwicklungen des Positivismus und Materialismus neue Voraussetzungen des Denkens: Herders Weigerung, in der Art von Descartes Geist und Materie zu trennen, erschien zunehmend als vorwissenschaftlich (konnte jedoch später wieder als ‚Holismus‘ neu entdeckt und gefeiert werden!). Herders Ideen über die Sprache entpuppten sich als Beginn eines neuen Zweiges der Wissenschaft: der Sprachphilosophie nämlich. Herders historisches Denken ist eine der Grundlagen des ‚Historismus‘ oder derjenigen Strömung in den Geisteswissenschaften, welche diese im 19. Jahrhundert insgesamt eine historische Färbung annehmen ließ. Herders Hinweise zum Umgang mit Texten der Vergangenheit galten seit Schleiermacher, Dilthey und Gadamer als grundlegend für eine eigene Wissenschaft vom Verstehen, die ‚Hermeneutik‘. Herders positive Äußerungen über die Slawen stießen die Strömung des Panslawismus in Rußland und anderwärts an und gehörten zu den

entscheidenden Texten der ost- und südosteuropäischen Nationalbewegungen. In Deutschland selbst wirkte Herders ‚Volks‘-Begriff (vielfach mißverstanden!). Seine Vorstellungen von ‚Kultur‘ und ‚Humanität‘ wurden dagegen verschüttet (und von den Nazis dann als ‚Humanitätsduselei‘ verspottet.) Andererseits wurde Herders ‚Kultur‘-Begriff tragend für die im 20. Jahrhundert entstandene Teilwissenschaft der Kulturanthropologie (Pleßner, Gehlen) und auch von der amerikanischen *Cultural Anthropology* beachtet und einbezogen. Vor allem sein Insistieren auf der Bedeutung der menschlichen Sinne wurde für jede neuere Wissenschaft vom Menschen grundlegend. Nach 1945 wirkte Herder weniger in Westdeutschland und mehr im Osten: Er gehörte zum Komplex ‚Völkerfreundschaft‘ und wurde zunehmend im Rahmen der sozialistischen Erbpflege vereinnahmt. Alle diese Felder und Wege sollen zumindest angedeutet werden; es wird sich zeigen, wie weit wir im Rahmen des Seminars eindringende Erkenntnisse erzielen und selber etwas zum Fortschritt des Wissens beitragen können. Interessenten werden gebeten, sich möglichst umgehend, d. h. noch vor Beginn des Semesters, mit dem Dozenten in Verbindung zu setzen.

**S Vom Niedergang des Stierkampfes, der Siesta und des Bistros. Kulturwandel in Spanien und Frankreich nach dem Weltkrieg
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 10-12 Uhr
Aug.-Bebel-Str. 4
SR 22
Beginn:15.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	-
Bachelor	-

War man zu Beginn des 20. Jahrhunderts bestrebt, sich in den Lebensformen an die Moderne anzupassen, freilich unter bewusster Wahrung bestimmter „Traditionen“, so geraten eben diese „nationaltypischen“ Lebensweisen seit dem 2. Weltkrieg zunächst unter dem Stichwort der „Amerikanisierung“ und im letzten Jahrzehnt unter jenem der „Globalisierung“ zunehmend in Bedrängnis. Die Aufstieg von Coffeeshops wie z.B. „Starbucks“ und amerikanischen Imbissketten steht für den gleichzeitigen Niedergang der herkömmlichen französischen „Bar“ bzw. des Bistros. In Spanien verliert der Stierkampf immer mehr an Boden, und im Zuge der Angleichung der Arbeitszeiten an europäische Standards verschwindet auch die traditionelle Mittagspause, die Siesta.

Dieser zunehmenden Uniformierung der europäischen Kultur in den letzten Jahrzehnten soll in diesem Seminar nachgespürt werden. So unterschiedlich die

politischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen der beiden romanischen Länder auch sind: in ihrem Lebensstilen sind sie immer uniformer geworden. Und dies, obwohl etwa Frankreich sehr früh Debatten über die zu wahren Traditionen führte.

Ausgehend von den neueren Studien zum Kulturwandel und zu den durch die Globalisierung ausgelösten Uniformierungsprozessen widmet sich das Seminar den Veränderungen dieser europäischen Kulturen. Den Ausgangspunkt bildet dabei gleichsam eine Bestandsaufnahme der „typischen“ nationalen Praxen und Verhaltensmodi.

Literatur zur Einführung

Moritz Föllmer, Modernität im Frankreich des 20. Jahrhunderts. Sozial- und kulturhistorische Forschungen, in: Archiv für Sozialgeschichte 47 (207), S. 405-436. Alfred Grosser, Wie anders ist Frankreich?, 2. A., München 2005. Jean Pierre Rioux/Jean-François Sirinelli, Le temps de masses. Le vingtième siècle (= Histoire culturelle de la France, Bd. 4), 2. A., Paris 2005. Hüser, Dietmar, Kultur-Transfer-Vergleich. Zur Amerikanisierung in Frankreich und Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Hélène Miard-Delacroix (Hg.), Wandel und Integration. Deutsch-französische Annäherungen der fünfziger Jahre, München 2005, 397-420. Carlos Collado Seidel/Andreas König, Spanien: Mitten in Europa. Zum Verständnis der spanischen Gesellschaft, Kultur und Identität, Frankfurt a. M. 2002. Adrian Shubert, Death and Money in the Afternoon. A history of the Spanish Bullfight, New York 1999. Lesley Twomey (Hg.), Women in Contemporary Culture. Roles and Identities in France and Spain, Bristol 2002.

S Kulturgeschichte: Eine Einführung Di. 14-16 Uhr
in die Techniken des wissenschaftlichen FrH/SR 203
Arbeitens Beginn: 15.04.2008
Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Magister vormodularisiert	-
Magister mit modularisiertem Grundstudium	-
Bachelor	BA_KG_1 B

Die Veranstaltung hat inhaltlich eine zweigeteilte Ausrichtung. Zum einen greift sie einige in der Vorlesung von Prof. Dr. Maurer („Grundlagen der Kulturgeschichte“, Modul VK_KG 1 A) angesprochene Aspekte und Teilbereiche kulturgeschichtlicher Forschung vertiefend auf, zum anderen wird in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Wie finde ich Fachliteratur zu meinem Referatsthema? Was ist bei der Arbeit mit Quellen zu beachten? Welche Informationen soll ein Thesenpapier enthalten? Wie gestalte ich Referate und Vorträge? Und nicht zuletzt: wie gehe ich - inhaltlich und formal - an die Abfassung von Hausarbeiten heran? Vorgesehen sind u. a. eine Bibliotheksführung, das Vertrautmachen mit Recherchestrategien (auch Internet und einschlägige Datenbanken), die Vorstellung grundlegender Fachliteratur (z. B. Nachschlagewerke, Einführungen, Handbücher, Zeitschriften) und der inhaltliche Umgang mit der Fachliteratur. Die Veranstaltung richtet sich u. a. besonders an diejenigen Studierenden, die im vergangenen WS wegen Terminproblemen den Teil B des Moduls BA_KG 1 nicht belegen konnten.

Einführende Literatur:

Michael Maurer: Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hg.), Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418. Nils Freytag/Wolfgang Piereth: Kursbuch Geschichte, Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, 2. akt. Aufl., Paderborn 2006. Weitere Literaturhinweise werden jeweils in den einzelnen Sitzungen bekannt gegeben.

**S Die Kulturgeschichte und ihre
Nachbarn: Facetten der Geschichtswissenschaft
Dr. des. Bertram Tröger**

**Do. 12-14 Uhr
UHG/SR 221
Beginn: 17.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	-
Bachelor	-

Womit beschäftigt man sich, wenn man Sozial-, Gesellschafts-, Alltags-, Geschlechter-, Politik-, Rechts-, Begriffsgeschichte, oder eine der vielen anderen Teilbereiche der historischen Wissenschaften betreibt? Und, viel wichtiger noch: In welchem Verhältnis stehen diese Bereiche zur Kulturgeschichte? Diese Fragen sind komplexer und schwieriger zu beantworten, als es vielleicht auf den ersten Blick den Anschein haben mag. Verschiedene historiographische Herangehensweisen haben ihre je eigene Entstehungsgeschichte; sie sind geprägt von je spezifischen Ansätzen, Methoden und theoretischen Gerüsten; ihre jeweiligen Anhänger bevorzugen bestimmte Quellen und halten andere für weniger relevant. Zudem gehören zu der Herausbildung und dem Fortbestand von Teildisziplinen mitunter Abgrenzungsdebatten, hinter denen Meinungsunterschiede stehen, die tief im

Zeitgeist sowie in politischen oder philosophischen Grundannahmen und Weltanschauungen verwurzelt sind. Dass es außerdem (behauptete) Überschneidungen und Hierarchien zwischen diesen einzelnen Disziplinen gibt, macht die Sache auch nicht eben durchsichtiger.

Dieses Seminar will etwas Licht in dieses Dickicht bringen und die Breite geschichtlicher Herangehensweisen ausleuchten. Dies soll den Teilnehmern auch helfen, den Gegenstandsbereich ihres eigenen Fachs Kulturgeschichte besser zu verstehen. Dabei wird es insbesondere um die Lektüre, Vorstellung und Diskussion von positionsbestimmenden Texten gehen. Da alle Theorie grau ist, wird das Seminar außerdem die unterschiedlichen Blickwinkel bisweilen auch skizzenhaft auf konkrete Ereignisse der europäischen Geschichte anzuwenden versuchen.

Literaturempfehlung:

Darstellungen zu den wichtigsten Teilbereichen der Geschichtswissenschaft finden sich in Michael Maurer (Hg.): *Aufriß der Historischen Wissenschaften*. Band 3: *Sektoren*, Stuttgart 2004, sowie Band 7: *Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft*, Stuttgart 2003. Weitere Literaturhinweise im Seminar.

**S Historismus – was ist das?
Dr. des. Bertram Tröger**

**Do. 10-12 Uhr
UHG/SR 221
Beginn: 17.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	-
Bachelor	-

„Historismus“ ist ein schillernder Begriff. Abgesehen von seiner architekturgeschichtlichen Verwendung findet man ihn in der Wissenschaftsgeschichte einer ganzen Reihe von Disziplinen, von der Philosophie über die Nationalökonomie bis hin zur Theologie. Doch auch wenn man versucht, sich auf das Gebiet der Geschichtswissenschaften zu beschränken, reduziert sich die Komplexität kaum. Die verschiedenen „Klassiker“ des Historismus, wie zum Beispiel Leopold von Ranke oder Heinrich von Treitschke, unterschieden sich mitunter fundamental in ihren Prinzipien des Umgangs mit Geschichte. Wird „Historismus“ als Epochenbezeichnung verwendet, läßt sich zudem trefflich über seinen Beginn streiten, und dabei besonders über sein Verhältnis zur Aufklärungshistorie sowie über die Reichweite seines damaligen Innovationspotentials. Selbst seine Bewertungen im 20. Jahrhundert scheinen nur auf den ersten Blick eine gewisse Einigkeit aufzuweisen, nämlich

dahingehend, dass der Historismus etwas sei, das man hinter sich lassen müsse. Zwar suchte schon Ernst Troeltsch nach Wegen zu seiner „Überwindung“, und Wolfgang J. Mommsen scheint Ähnliches im Sinn gehabt zu haben, als er forderte, die Zunft der Historiker könne und müsse sich „jenseits des Historismus“ platzieren. Aber meinten die beiden wirklich dasselbe?

In diesem Seminar wird die Komplexität des Begriffs und seiner Geschichte als ein Vorteil gesehen, da sie die Chance bietet, in ideengeschichtlicher Perspektive eine ganze Reihe von im Grunde zeitlosen Grundsatzfragen historischen (und insbesondere auch kulturgeschichtlichen) Arbeitens zu diskutieren. Eingeladen sind dazu vor allem fortgeschrittene Studierende.

Literaturempfehlung:

Friedrich Jaeger, Jörn Rüsen: Geschichte des Historismus. Eine Einführung, München 1992; Annette Wittkau: Historismus. Zur Geschichte des Begriffs und des Problems, Göttingen 1992; Otto Gerhard Oexle: Geschichtswissenschaft im Zeichen des Historismus. Göttingen 1996 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft); Otto Gerhardt Oexle, Jörn Rüsen (Hg.): Historismus in den Kulturwissenschaften. Geschichtskonzepte, historische Einschätzungen, Grundlagenprobleme, Köln, Weimar, Wien 1996 (Beiträge zur Geschichtskultur 12). Weitere Literaturhinweise im Seminar.

**S Kulturgeschichtliche Aspekte
des British Raj in Indien, 1858-1947
Dr. des. Bertram Tröger**

**Mi. 12-14 Uhr
UHG/SR 163
Beginn: 16.04.2008**

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	-
Bachelor	BA_KG_3 B

Diese Veranstaltung setzt ein mit der Umwandlung Indiens in eine Kronkolonie als Folge des Großen Aufstands von 1857; sie endet mit der Unabhängigkeit des Landes im Jahre 1947. Neben der Vermittlung von Grundwissen zu den historischen Vorgängen dieser 90 Jahre soll dabei vor allem auch die Frage nach dem Verhältnis von kultureller Differenz und Macht im Zentrum unserer Betrachtungen stehen. Wir werden insbesondere untersuchen, inwieweit der britische Umgang mit den indischen kulturellen Gegebenheiten, sei es in Form von Perzeption, Bewertung, Zurückweisung, oder auch Nutzbarmachung, als Strategien zur Erhaltung der Macht abschließend beschreibbar ist. Wir werden uns außerdem fragen, wie und warum diese Strategien ihre Wirkung verloren, als Leitfiguren wie Mohandas Karamchand Gandhi die britische Kolonialmacht herauszufordern begannen. Die Bereiche, die wir vor dem Hintergrund derartiger Fragen in den Blick nehmen können, sind vielfältig; sie reichen von

(„Engländer, Schotten, Iren, Waliser – Briten?“) belegt werden; der vorherige Besuch dieser Vorlesung ist jedoch keine Teilnahmevoraussetzung.

Literaturhinweis:

Zur ersten Orientierung können neuere Überblickswerke zur englischen Geschichte des 19. Jahrhunderts herangezogen werden, z.B.: Norman McCord: British History, 1815-1906. Oxford 1991. (Short Oxford History of the Modern World).

S Key Issues and Events in European Cultural History, c. 1500-1992
Dr. des. Bertram Tröger

Do. 16-18 Uhr
UHG/SR 262
Beginn: 17.04.2008

Magister vormodularisiert	S
Magister mit modularisiertem Grundstudium	-
Bachelor	-

Like it or not: English is the *lingua franca* in many fields – not least in academia. It is on this language that most scholars tend to rely in order to discuss weighty issues and to ensure that their debate is open to as many participants as possible. Taking this state of affairs into account, the purpose of this seminar will be as much to improve language skills as to acquire knowledge about history. Students will prepare for class by reading English texts on important issues and events in European cultural history. In our sessions we will discuss these topics in the same language. Thus the course participants will be given the chance to improve their linguistic fluency, and to develop their knowledge of historical terminology in English.

Students who would like to take part in this seminar should be willing to improve their general knowledge of European history, and should be keen to hone their language skills. Their proficiency in English does not have to be excellent, but they should have a good working knowledge of the language, which would allow them to read the texts and to make themselves understood in class.

Suggested reading:

A reading list will be provided in class.

Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger
Lehrstuhl für Volkskunde
(Empirische Kulturwissenschaft)



*7.11.1945 in Esslingen. Studium der Dt. Volkskunde (Empir. Kulturwiss.), Amerikanistik, Germanistik u. Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen u. Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberufl. wiss. tätig (Museums- und Ausstellungenkonzeptionen, Buchprojekte, Werk- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Ang. am Ludwig-Uhland-Institut für empir. Kulturwiss. der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. f. Europ. Ethnologie und Kulturforschung a. d. Univ. Marburg; ab 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Funktionen und Gremien der FSU: Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Magisterprüfungsausschusses 1998-2005, seit WS 2005/06 Prodekanin der Philosophischen Fakultät; seit WS 2007/08 Mitglied des Senats.

Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte: Kulturgeschichte, insbes. des 18. - 20. Jhs. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Erbauung und Kommunikation/ Frauen im Pietismus (18. Jh.); Medikalkultur und Alltag; Mitarbeit an Handbüchern und Lexika.

Mitgliedschaften und Funktionen: Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vors. Volkskundl. Komm. f. Thüringen; Thür. Vereinig. f. Volksk.; Dt. Ges. f. Volkskunde; Schweizer. Ges. f. Volkskunde; Alemannisches Inst. Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hess. Vereinigung f. Volkskunde; Tübinger Vereinigung f. Volkskunde; Verein f. württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Komm. Frauenforschung Dt. Ges. f. Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wiss. Beirat Inst. f. Sächs. Landesgesch. u. Volksk. und (seit 2004) wiss. Beirat Agrarkulturerbe (Vors.). Stv. Mitglied der EKD-Synode (kooptiert).

Publikationen (Auswahl): Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. - Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. - Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. - „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. - Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. - Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993.- Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). - Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. - Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996.- Männlich.Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich/ Hg.), Münster 1999.- (Hrsg. zus. mit S. Göttisch) – Komplexe Welt. Kulturelle Orientierungssysteme als Orientierung, Münster 2003.

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte



*13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennigsen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Vertreter, 1998 Inhaber der Professur für Kulturgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

Funktionen: Mitglied im DAAD-Auswahlausschuß Großbritannien. Präsident der International Herder Society.

Aktuelle Forschungsprojekte: Geschichte der Kulturgeschichte in Deutschland; Reisekultur in der Frühen Neuzeit. Herder und seine Wirkung. Leiter des Teilprojektes „Zeitkultur. Feste und Feiern“ im DFG-Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800“.

Publikationen (Auswahl): „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München²1985). - Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. - „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. - Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. - Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. - Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. - Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. - Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. - Geschichte Englands, Stuttgart 2000. - Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. - Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. (Mit Johanna Sänger und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006. – Eberhard Gotheim (1853-1923). Leben und Werk zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie, Köln, Weimar und Wien 2007.

Dr. Anita Bagus



*1954 in Rüdigheim/Hessen. 1969-1981 Berufstätigkeit, 1984-1991 Studium der Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft Volkskunde, Erziehungswissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte in Marburg; 1992-1994 Stipendiatin des Hess. Ministeriums für Wissenschaft und Kunst; 1984-1997 Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten (interdisziplinäre Frauen- und Genderforschung, Museum, Stadtgeschichte, Kulturarbeit, Lokalradio) sowie in volkscundlichen Gremien (Hess. Vereinigung f. Volkskunde, Dt. Gesellschaft f. Volkskunde, Geschäftsführung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der DGV); 1998-2001 Wiss. Mitarbeiterin im Hessischen Museumsverband; 2002 Promotion (Volkskunde in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalisierungsprozess wiss. Volkskunde im wilhelminischen

Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde); seit 2002 freiberuflich tätig im Museums- und Kulturbereich; seit 2004 Lehraufträge, ab 04/2005 Wiss. Mitarbeiterin an der FSU Jena, Bereich Volkskunde/ Kulturgeschichte; 2006-2007 Lehraufträge an der Univ. Erfurt, FB Erziehungswissenschaften. Seit 2007 Mitglied im Hauptausschuss der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde.

Forschungsschwerpunkte: Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, Thüringer Volkskunde, Regionalforschung, Kulturgeschichte (Bürgertum, Alltag, Feste, Frömmigkeit, Gender, Medien) Museologie und Museumspädagogik.

Dr. Kathrin Pöge-Alder



* 1965 in Leipzig. 1983 -1988 Studium der Germanistik und Musikerziehung an der Universität Leipzig. 1988 - 1989 Forschungsstudium Universität Leipzig, Fachbereich Allgemeine Literaturwissenschaft. 1989 - 1991 Promotionsstudiengang an der Universität Hamburg. 1990 Universität Paderborn, Fachbereich Sprachwissenschaften. 1991 Promotion. 1991 - 1993 Boston, Ma., USA Freiberufliche Tätigkeit u.a. an der Harvard-Extension-School, Sendungen des Schulfernsehens am Goethe-Institut. 1994 - 1999 Freiberufliche Tätigkeit, u.a. an den Volkshochschulen Heidelberg und Schwetzingen. 1997 Stipendiatin des Hochschulsonderprogramms III der Universität Heidelberg (Germanistisches Seminar, Ethnologisches Institut), Thema: *Strukturveränderungen mündlichen Erzählens am Beispiel von 'Volkserzählungen'*. Seminare und Vorträge für die Europäische Märchengesellschaft e. V., 1999 - 2001 Geschäftsführerin Märchen-Stiftung Walter Kahn und Schriftleiterin „Märchen Spiegel. Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege“. 2000 „Erzählerlexikon. Deutschland. Österreich. Schweiz“. Vortrags- und Seminar-tätigkeit (u.a. Universität Leipzig, Deutsch - Didaktik, Maloja, Schweizer Märchengesellschaft, Bechstein-Symposion). Seit 2002 Lehraufträge, ab 08/2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Volkskunde/ Kulturgeschichte der Universität Jena.

Forschungsschwerpunkte: Erzählerforschung, Erzählforschung (Wissenschaftsgeschichte, Gattungen, Methoden, Grimm, Bechstein), „oral history“, Kulturgeschichte, Medien, Migration und Russlanddeutsche.

Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho



* 1946, Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte, Politologie sowie später Volkskunde in Freiburg und Göttingen. Habilitation 1999. Berufliche Stationen: Volksliedarchiv Freiburg, DFG SFB "Mündlichkeit/Schriftlichkeit", Professuren und Gastdozenturen in Philadelphia (USA), Vilnius, Innsbruck, Minsk, Münster, Augsburg, Bayreuth, Jyväskylä (Finnland), Tartu (Estland), Lehrstuhlvertretung München LMU, Privatdozentur Augsburg, seit Jan. 08 Univ. Jena. Ehrenämter Kuratoriumsvors. Märchenstiftung Walter Kahn, Präsidentin der Kommission für Volksdichtung der Societe Internationale d'Etnologie et de Folklore.

Schwerpunkte: Hist.-vergl. Erzählforschung (Märchen, Sage, Lied), Homoludens, Zeit, Gender, Mentalitätsgeschichte, Fachgeschichte, intern. Folkloristik.

Hon.-Prof. Dr. Kurt Dröge



* 1951 in Bad Salzuflen/Lippe. 1969-1977 Studium der Volkskunde, Germanistik, Philosophie und Publizistik in Mainz und Münster. 1977 Promotion. Volontariat und Referententätigkeit in Museen. 1983-92 stellv. Direktor des Freilichtmuseums Detmold. 1992-2007 Leiter des Fachbereichs

Volkskunde im Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa an der Universität Oldenburg.

Forschungs- und Lehrschwerpunkte: Sachkulturforschung, volkskundliche Bildforschung, Regionalvolkskunde Norddeutschland, Museologie.

Prof. Dr. Sigrid Jacobeit



* 1940, Studium der Landwirtschaft, Promotion 1979 Agrargeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB) über die „Arbeits- und Lebensbedingungen der Bäuerin in Klein- und Mittelbetrieben zwischen 1933 und 1939“. An der HUB fünfjähriges Fernstudium Ethnographie/Volkskunde. 1986 bis 1992 Lehrbeauftragte am Bereich Ethnographie der HUB. 1990 Habilitation an der HUB. Seitdem fortlaufende Lehraufträge an der Technischen Universität Berlin, der Freien Universität Berlin sowie der HUB. Ab 2002 Honorar-Professorin am Institut für Europäische Ethnologie der HUB, hier u.a. mehrere dreisemestrige Studienprojekte.

Berufliche Praxis: 1971 – 1980 Leitung des Heimat- und Agrarmuseums Wandlitz. 1991 – 1992 stellv. Direktorin des Museums der Arbeit in Hamburg. 1992 – 2005 Leitung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

Forschungsschwerpunkte: Frauengeschichte, Alltagsgeschichte mit dem Schwerpunkt der Grundbedürfnisse, KZ-Geschichte, insbesondere Frauen-KZ Ravensbrück, Biographien, Erinnerungs- und Gedächtniskultur.

Publikationen (Auswahl): Alltagsgeschichte des deutschen Volkes in 3 Bd., zus. mit Wolfgang Jacobeit, Leipzig/Jena/Berlin, Köln, Wien und Münster 1985 – 1995; Kreuzweg Ravensbrück. Lebensbilder antifaschistischer Widerstandskämpferinnen, zus. mit Lieselotte Thoms-Heinrich, Leipzig 1987, Köln 1987; zahlreiche Veröffentlichungen (Hg.) zum KZ Ravensbrück.

Prof. Dr. Marita Metz-Becker



1953 in Breitscheid/ Dillkreis. 1971 – 1974 Studium der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Gießen. 1974 – 1977 Studium der Erziehungswissenschaften an der Philipps-Universität Marburg. 1977 Diplom in Pädagogik. 1977 – 1979 Hauptamtliche Pädagogische Leiterin des FB Sozialwissenschaften/ Kultur an der Kreisvolkshochschule Gießen. 1981 – 1986 Studium der Europäischen Ethnologie an der Universität Marburg. Sprachkurse in Spanisch (mit Examen). 1986 Promotion. 1987 – 1993 Lehrauftrag für Deutsch und Sozialkunde an der Köhlhofer-Baltersee-Schule für Arzt- und Zahnärzthelferinnen in Marburg. Freiberufliche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung. Lehraufträge an der Universität Marburg. 1996 Habilitation im Fach Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg. Seit 1996 Privatdozentin. Lehraufträge an den Universitäten Göttingen, Hamburg, Berlin (Humboldt-Universität), Jena, Graz, Bamberg. Sommersemester 1998 Vertretung des Lehrstuhls für Volkskunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Verantwortliche Leitung mehrerer Ausstellungsprojekte sowie Leitung zweier wissenschaftlicher Symposien in Zusammenarbeit mit der Universität Marburg. Vortragsreisen ins Ausland. Mitglied im wissenschaftlichen Beirat verschiedener überregionaler Ausstellungsprojekte und Museen.

Seit 2003 Honorarprofessorin der Philipps-Universität Marburg.

Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte (Alltag, Familie, Bürgertum, Geschlecht, Medikalisierung), Orts- und Regionalforschung, kultureller Wandel, Biographieforschung, Museumspädagogik.

Dr. Astrid Ackermann



* 1974 in Brühl/Rheinland. Studium der Geschichte, Sozialwissenschaften, Pädagogik und Niederländischen Philologie in München, Köln, Utrecht und Jena; 1999 Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien. 2004 Promotion im Fach Neuere Geschichte in Jena. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am SFB 482 „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“ (1999), seit 2000 am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit (Historisches Institut) der FSU; Lehrauftrag an der Universität Dortmund 2005.

Forschungsinteressen: Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts, Geschlechtergeschichte, politische Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, Historiographieggeschichte.

Dr. Tilde Bayer



* 1961, Studium der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Italianistik, Öffentliches Recht; Leiterin des Schott GlasMuseums und Unternehmensarchivs in Jena.

Dr. Barbara Happe



*1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin, u. a. als Lehrbeauftragte der Universitäten Zürich und Tübingen, freie Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (AFD) – Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur in Kassel und des Landesamtes für Denkmalpflege in Erfurt.

Forschungsgebiete: Geschichte der Friedhofs- und Bestattungskultur von der Reformation bis zur Gegenwart. Gesellschaftspolitische Faktoren und Entwicklung der Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur am Ende des 20. Jahrhunderts (Forschungsprojekt des Bundesinnenministeriums in Trägerschaft der AFD in Kassel). Die Architektur des Bauhauses und Architektur des Neuen Bauens in den 1920er und 1930er Jahren mit Schwerpunkt in Thüringen. Standards und Normen der Hygiene als Indikatoren des Zivilisationsprozesses. Ziele und Auswirkungen der sozialistischen Bodenreform in Thüringen seit 1945.

Dr. Hedwig Herold-Schmidt



* 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Promotionsstudium LMU München, 1992/93 Studienaufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im

19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). Seit 2003 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München).

Forschungsschwerpunkte: Südeuropäische Geschichte (19./20. Jh.), Deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit, Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte.

Publikationen u.a.: Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurationszeit (1876-1923). Husum 1999.

Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt (Hg.), Kleine Geschichte Spaniens, Stuttgart 2002, S. 329-442. 2. Auflage 2004. Ärztliche Interessenvertretung im Kaiserreich 1871-1914, in: Robert Jütte (Hg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997, S. 43-95.

Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/ Siegrid Westphal (Hg.), Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250.

Dr. Bertram Tröger



* 1975 in Münchberg (Oberfranken). Studium der Neueren Geschichte, Germanistischen Literaturwissenschaft und Rechtswissenschaft sowie der Kulturgeschichte in Jena und Durham (GB). Promotion in Jena mit einer Arbeit zum Thema "History, Religion, and Oliver Cromwell's Reputation. A Study on the Victorians and Their Puritan Past".

Forschungsinteressen: Britische Geschichte der Neuzeit; Religionsgeschichte; Geschichte der Historiographie; Intellectual History; Kolonialgeschichte.

Dr. Ira Spieker



* 1961, Studium der Volkskunde, Mittleren und Neueren Geschichte sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaften. Berufliche Stationen: Westfälisches Freilichtmuseum Detmold – Landesmuseum für Volkskunde, Seminar für Volkskunde, Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung, Göttingen, Institut für Volkskunde / Kulturgeschichte, Jena. Seit Februar 2006: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden.

Schwerpunkte: Historische Alltagskultur, Regional- und Gemeindeforschung, Gender, Mentalitätsgeschichte.

Dr. Susanne Wiegand



* 1959 in Dermbach/Rhön, Studium der Pädagogik, Psychologie, Germanistik und Slawistik in Jena - 1988 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Soziolinguistik über den Einfluß von regionaler Sprache auf Orthographieleistungen in der Schule - Von 1981 bis 2005 Dialektlexikographin am Thüringischen Wörterbuch an der Friedrich-Schiller-Universität - Beteiligung an der studentischen Ausbildung am Institut für Germanistische Linguistik, seit 2006 auch im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte, mit dem Lehrgebiet „Thüringische Dialektforschung“.

Bachelor

Information für Studierende im neuen B.A.-Studiengang *Volkskunde/Kulturgeschichte* (ab WS 2007/08)

Grundsätzlich studiert man ein Kernfach (Hauptfach) (120 Leistungspunkte) und ein Ergänzungsfach (Nebenfach) nach Wahl (60 Leistungspunkte).

Volkskunde/Kulturgeschichte kann entweder als Hauptfach oder als Ergänzungsfach belegt werden.

In Zukunft werden alle Module unterschiedslos mit 10 Leistungspunkten abgerechnet. Ein Modul besteht im Regelfall aus einer Vorlesung und einem zugehörigen Seminar.

Außerhalb der gewöhnlichen Module (BA_VK_1-4 sowie BA_KG_1-4) gibt es noch folgende Formen:

Allgemeine Schlüsselqualifikation (ASQ): Die Angebote dafür werden nicht vom Fach, sondern von der Fakultät bereitgestellt.

Fachspezifische Schlüsselqualifikation (VKKG FSQ): Diese Leistung wird nicht in einer gesonderten Lehrveranstaltung erbracht, sondern durch 5 Referate in verschiedenen Modulen nach Wahl. Das bedeutet: In den Modulen, die Sie ohnehin belegen, werden Sie eine gesonderte Note für die Referatpräsentation bekommen, welche dann jeweils ein Fünftel Ihrer FSQ-Leistung ausmacht.

Praxismodul (VKKG Praxis): Im Regelfall wird diese Leistung durch ein von Ihnen frei gewähltes Praktikum erbracht, begleitet von einer Lehrveranstaltung (z. B. Kolloquium) oder entsprechender Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten.

Bachelorarbeit (VKKG BA): Wird im Kernfach (Hauptfach) angefertigt und von Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten begleitet. Sie trägt ebenfalls 10 Leistungspunkte zum Gesamtergebnis bei.

Studierbarkeit: Von der Anlage her sind die Module der drei Bereiche gestuft: Kleinere Nummern richten sich an Anfänger, höhere Nummern an Fortgeschrittene. Wenn sich das mit Ihrem Stundenplan nicht anders vereinbaren läßt, können Sie jedoch auch zuerst höhere Nummern belegen und die anderen dann nachholen. Es ist also nicht Voraussetzung der Zulassung zu höheren Modulen, daß Sie die vorgeschalteten schon absolviert haben. In diesem Sinne sind alle Module in jedem Semester, in dem sie angeboten werden, frei wählbar von allen im B.A.-Studiengang eingeschriebenen Studierenden.

Sie haben noch Fragen? Kommen Sie in die Studienberatung bei Prof. Maurer! Wir beraten Sie gerne.

Modulkatalog für den Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte (BA)

Volkskunde/Kulturgeschichte als Kernfach 120 LP	Volkskunde/Kulturgeschichte als Ergänzungsfach 60 LP
BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Pflicht)	BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Wahlpflicht)
BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)	BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Wahlpflicht)
BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
BA_KG_4 Institutionen und Medien (Pflicht)	BA_KG_4 Institutionen und Medien (Wahlpflicht)
VKKG Praxis Praxismodul (Pflicht)	
VKKG FSQ Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
ASQ Allgemeine Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
VKKG BA Bachelorarbeit (Pflicht)	



fsr-vkkg

Fachchaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte



Fee Behnke

Volkskunde/Kulturgeschichte (10.)

Religionswissenschaft (10.)

Ostslawistik (10.)



Anja Beuthe

Volkskunde/Kulturgeschichte (7.)

Germanistische Sprachwissenschaft (5.)

Deutsch als Fremdsprache (5.)



Michael Dietrich

Volkskunde/Kulturgeschichte (8.)

Soziologie (11.)



Andreas Pabst

Volkskunde/Kulturgeschichte (15.)

Neuere Geschichte (16.)

Kunstgeschichte (16.)



Sven Thalmann

Volkskunde/Kulturgeschichte (6.)

Geschichte der Naturwissenschaft, Technik
und Medizin (6.)

<http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR>



fsr-vkkg

Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Seit dem Juli 2001 existiert innerhalb des Faches Volkskunde/ Kulturgeschichte eine eigene studentische Vertretung. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studenten, sind Ansprechpartner für alle Probleme des Studienalltags, finanzieren studentische Projekte, organisieren Parties, Filmabende und Lesungen.

Seit den letzten Wahlen im Juni 2007 besteht der Fachschaftsrat aus fünf gewählten Mitgliedern: Fee Behnke, Anja Beuthe, Michael Dietrich, Andreas Pabst und Sven Thalmann. Die nächste Wahl findet zwar erst im Juli 2008 statt; ihr könnt unsere Arbeit aber auch vorher schon jederzeit aktiv mitgestalten, *ohne* gewähltes FSR-Mitglied zu sein.

Sprechstunde:

Der Termin wird jedes Semester neu festgelegt, daher können wir für das SoSe 2008 noch keine genauen Angaben machen. Einfach im April auf unsere Aushänge achten oder einen Blick ins WWW wagen!

Homepage: <http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR>

Newsletter:

Wer stets die aktuellsten Infos und die Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich mit einer kurzen Mail an newsletter-vkkg@uni-jena.de in unseren Newsletter eintragen (Betreff: Bitte in den Newsletter eintragen!, leere Mail).

Kontakt:

Anzutreffen sind wir im Frommannschen Haus, Raum E004, Tel. 03641/944295, E-Mail: fsr-vkkg@uni-jena.de

FSR-Volkskunde/Kulturgeschichte, Fürstengraben 18, 07743 Jena



fsr-vkkg

Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

Engagement?

Im FSR Volkskunde/Kulturgeschichte?

Du bist kommunikativ und diskussionsfreudig und kannst andere motivieren?

Du würdest gerne Projekte initiieren und organisieren?

Du erkennst Probleme und möchtest anderen helfen?

Du kannst mit anderen arbeiten und bist teamfähig?

Du willst eigene Ideen umsetzen?

Finde es heraus! Hier ist Deine Chance!

Bewirb Dich zur nächsten Wahl als Mitglied für den FSR
Volkskunde/Kulturgeschichte!



Bei Fragen sind wir anzutreffen im Frommannschen Haus
(Raum E004) oder schreibe eine E-Mail an fsr-vkkg@uni-jena.de!

Homepage: <http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/FSR>